



Clear Harmony Newsletter

NR. 18 • FEBRUAR 2007

FALUN DAFA IN EUROPA

In dieser Ausgabe:

- | | |
|--|---|
| Erster öffentlicher Auftritt des europäischen „Himmelreichorchesters“ in Paris | 1 |
| Was derzeit Europa, China und Singapur verbindet | 2 |
| Richter verweigert dem Anwalt des Falun Gong-Praktizierenden Zeng Aihua die Fallakte einzusehen | 3 |
| Die Nahrungsmittelkette Shuanghecheng und das Spirituosenunternehmen Fen lassen ihre Waren im Frauenzwangsarbeitslager in der Provinz Shanxi einpacken | 3 |
| Geschichten aus dem alten China: Verbale Beleidigungen ruhig und aufrichtig behandeln | 4 |

Aktuelle Zahlen der Verfolgung:

Bis Ende Januar 2007 sind **3.012** Todesfälle aufgrund der Verfolgung bestätigt worden (die Dunkelziffer ist weit höher).

Weiterhin haben bis zum 31. Januar **362.535** Menschen ihre durch Folter und Gehirnwäsche erzwungenen Erklärungen, auf das Praktizieren von Falun Gong zu verzichten, für ungültig erklärt.

Erster öffentlicher Auftritt des europäischen „Himmelreichorchesters“ in Paris

Das europäische Himmelsreichorchester besteht aus mehr als 150 Falun Gong-Praktizierenden, die aus unterschiedlichen europäischen Ländern stammen. Die Kapelle wurde vor drei Monaten gegründet. Der erste sensationelle öffentliche Auftritt der Kapelle in Paris zog die Aufmerksamkeit der Zuschauer auf sich.

Am 31. Dezember 2006 veranstaltete der französische Falun Gong-Verein zwei große Paraden. Auf der ersten Parade starteten die Falun Gong-Praktizierenden am Morgen von einem Viertel aus, in dem viele chinesische Bewohner leben, und marschierten durch das dritte Viertel von Paris, das ebenso für seine zahlreichen chinesischen Bewohner bekannt ist. Der Umzug endete schließlich bei der Pariser Stadthalle. Am

Nachmittag wurden die Praktizierenden dazu eingeladen, an einem Pariser Paradenfestival



teilzunehmen, das in dem bekannten Touristenort Chantilly stattfand und an dem über 30 Organisationen teilnahmen. Am Morgen des Neujahrstags 2007 veranstalteten die Falun Gong-Praktizierenden eine weitere große Parade im China-

town von Paris. Am Nachmittag nahmen sie in der Nähe des Eiffelturms an anderen Aktivitäten beim Pariser Paradenfestival auf dem Trocadero teil. Durch die Demonstration der Falun Gong-Übungen und dem Auftritt des Himmelsreichorchesters, den Aufführungen der traditionellen chinesischen Tänze und den Tänzen aus der Tang Dynastie sowie der Hüfttrommlergruppe zeigten die Praktizierenden nicht nur den Bewohnern die Großartigkeit von Falun Gong, sondern vermittelten den Zuschauern auch ein Gefühl des Glücks während des Festivals.

Darüber hinaus enthüllten sie die grausame Verfolgung von Falun Gong-Praktizierenden in China, die durch das kommunistische Regime in China gesteuert und durchgeführt wird.

Hintergrundinformationen zu Falun Gong

Falun Dafa, auch Falun Gong genannt, ist eine traditionelle chinesische Meditationsform. Sie beinhaltet fünf körperliche Übungen, die gemeinsam mit der tiefen Lehre von Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht zu körperlicher Gesundheit und seelischer Zufriedenheit beitragen. Wegen dieser wirkungsvollen Effekte erfreute sich Falun Gong in China sehr schnell großer Beliebtheit. Der ehemalige chinesische Staats- und Parteichef Jiang

Zemin hat Falun Gong als Bedrohung betrachtet, so wie auch andere Gruppen, die beliebt sind oder die Grundsätze beinhalten, die nicht mit der kommunistischen Ideologie in Einklang stehen. Außer Falun Gong wurden auch einige andere große Qi Gong Gruppen im Jahr 1999 verboten. Ebenso wurde der Druck auf viele Glaubensgemeinschaften in China, unter anderem auch auf die Christen, verschärft. Eine bis heute andauernde Propagandawelle der Lügen

und Verleumdungen begann. Viele unschuldige Menschen wurden inhaftiert, gefoltert und getötet.

Dieser Newsletter möchte seine Leserinnen und Leser über Falun Gong in Europa informieren und die wahren Geschehnisse der brutalen Verfolgung gegen friedliche Menschen aufzeigen.

Weitere Informationen finden Sie auf den Webseiten

falundafa.de
clearharmony.de

Was derzeit Europa, China und Singapur verbindet

In Singapur erhielten sechs Falun Gong-Praktizierende einen Strafbefehl und mussten vor Gericht erscheinen. Sie hatten friedlich vor der chinesischen Botschaft in Singapur gegen die menschenrechtsverachtenden Praktiken gegenüber Falun Gong-Praktizierenden in China protestiert und auf Plakaten über den systematischen Organraub an Falun Gong-Praktizierenden in China informiert, was die chinesischen Botschaftsangehörigen als Beleidigung auffassten.

Am Montag, den 22. Januar 2007, wurde der Prozess gegen die sechs Praktizierenden in Singapur eröffnet. Die Richter versuchten das Verfahren unter Ausschluss der Öffentlichkeit durchzuführen. Sie führten den Prozess in dem kleinsten Raum mit insgesamt acht Sitzplätzen durch. Die angeklagten Praktizierenden baten schon Tage vor der Gerichtsverhandlung um einen größeren Raum, der ihnen jedoch verweigert wurde. Die

sechs angeklagten Praktizierenden protestierten gegen diesen fast geheim geführten Prozess, indem sie sich zur Wand umdrehten. Das Gericht verurteilte daraufhin alle sechs Praktizierenden zu zwei Tagen Haft.

Wie später bekannt wurde, wurden die sechs Praktizierenden bereits nach 14 Stunden Haft entlassen, was wohl auf den internationalen Druck zurückzuführen ist.

Auch aus zahlreichen europäischen Ländern richteten sich Stimmen des Protestes an die Regierung Singapurs. Mitglieder von NGOs schrieben Protestbriefe, und Demonstrationen vor den Konsulaten und Botschaften Singapurs prägten hier das Bild.

So trafen sich am 25. Januar dänische Falun Gong-Praktizierende vor der Botschaft von Singapur in Kopenhagen. Sie legten dem Botschafter von Singapur in Dänemark, Arne Simonsen, einen Brief vom dänischen Falun Dafa Verein vor, in dem sie gegen den Prozess gegen die sechs Falun Gong-Praktizierenden protestierten.

Es ist ein Schandfleck in der Geschichte Singapurs, dass die Regierung mit diesem Fall nicht gewissenhaft umgehen kann

Oft behauptet die Regierung von Singapur, dass Singapur ein demokratischer Staat sei. Doch augenscheinlich lässt die fragwürdige Rechtmäßigkeit dieses Prozesses und die Notwendigkeit eine grund-

lose Farce zu inszenieren, um dem kommunistischen Regime in China entgegenzukommen, ihre Behauptung als unglaubwürdig erscheinen. Die Regierung weiß ganz genau, dass ihre Vorgehensweise die Kritik der Menschen auf der ganzen Welt auf sich ziehen wird. Es ist traurig, dass die Führungspersonen von Singapur einfach aus ihrem eigenen Interesse heraus



Dänische Falun-Gong Praktizierende wenden sich an die Regierung von Singapur

ihre eigenen Bürger und die sechs Falun Gong-Praktizierenden, die gegen die Verfolgung protestierten, unterdrücken. Es ist ein Schandfleck in der Geschichte von Singapur, dass die Regierung mit diesem Fall nicht gerecht und gewissenhaft umgehen kann.

Einige dänische Falun Gong-Praktizierende versammelten sich vor dem Generalkonsulat von Singapur und zeigten dort Fotos über die Verfolgung von Falun Gong und den Organraub an lebenden Praktizierenden durch die KPC (Kommunistische Partei Chinas). Zusätzlich hatten sie ein Spruchband aufgestellt, auf dem zu lesen war „Regierung von Singapur: Unterstützt China nicht bei der Verfolgung von Falun Gong!“ Sie verlasen einen offenen Brief an die Regierung von Singapur und riefen sie auf, umgehend die sechs widerrechtlich inhaftierten Falun Gong-Praktizierenden freizulassen. Mit Nachdruck forderten sie: „Für die Zukunft der Jugend Singapurs: Bitte folgen Sie nicht den Schritten des chinesischen kommunistischen Regimes und unterstützen Sie das Regime nicht, dieses verabscheuungswürdige Verbrechen, die Verfolgung von Falun Gong weiter fort zu führen.“

Konsul trifft sich nicht persönlich mit den Praktizierenden

Der Konsul für Singapur, dänischer Herkunft, hatte in der Vergangenheit einige Male freundlicherweise Falun Gong-Praktizierende empfangen. Wahrschein-

lich weil es für ihn unangenehm war, diese friedlichen und unschuldigen Falun Gong-Praktizierenden wieder zu sehen, oder weil Dänemarks Achtung der Menschenrechte und der Demokratie im Gegensatz zu dieser von Singapur gezeigten Vorgehensweise stehen, schickte er seine Sekretärin, mit ihnen zu reden, statt die Praktizierenden persönlich zu treffen.

Nachdem die Sekretärin des Konsuls eher widerwillig den Erklärungen der Praktizierenden zugehört und den offenen Brief angenommen hatte, versprach sie, die Bitten der Praktizierenden an die Behörden Singapurs weiterzuleiten.

Es ist eine Tatsache, dass Falun Gong vom chinesischen kommunistischen Regime in China grausam verfolgt wird. Diese Tatsache ist in allen gesellschaftlichen Schichten bekannt und wird von den Medien weltweit in den Blick genommen. Einige berühmte internationale Menschenrechtsorganisationen, wie Amnesty International, Human Rights Watch und verschiedene andere NGOs unter der Flagge der Vereinten Nationen, haben ihre Aufmerksamkeit auf die Verfolgung von Falun Gong in China gerichtet; es wurden viele Artikel veröffentlicht, um die Verfolgung der Menschenrechte durch das chinesische kommunistische Regime zu verurteilen.

Obwohl Falun Gong unter solchen Grausamkeiten leidet, ist die Anzahl von Menschen, die Falun Gong üben, stetig gestiegen. Gegenwärtig ist Falun Gong in über 80 Ländern rund um die Welt verbreitet. Im Gegensatz dazu hat die Führung der Regierung Singapurs versäumt, diesen historischen Beispielen zu folgen. In der Tat teilt die Austrittswelle von über 17 Millionen Menschen aus der KPC den Menschen der Welt eindeutig mit, dass das chinesische kommunistische Regime am Rande des Zusammenbruchs steht; hier verkörpert sich das Universalprinzip, dass Gutes mit Gutem und Schlechtes mit Schlechtem vergolten wird.

Die Falun Gong-Praktizierenden hoffen, dass die Behörden in Singapur in der Lage sein werden, die Gerechtigkeit zu wahren und Menschenrechte zu unterstützen. Es wäre von großer Bedeutung, wenn sie sich zusammen mit den Regierungen und Menschen anderer Länder gegen die widerrechtliche Unterdrückung von Falun Gong einsetzen würden. Dies bedeutet auch, dem eigenen Land und seinen darin lebenden Menschen gegenüber verantwortlich zu sein.

Richter verweigert dem Anwalt des Falun Gong-Praktizierenden Zeng Aihua die Fallakte einzusehen

Am 20. Januar verbot das Volksgericht in Neu Pudong in der Stadt Shanghai auf Anweisung des Büros 610 dem Anwalt des Falun Gong-Praktizierenden Zeng Aihuas die Fallakte durchzusehen. Zeng stammt aus Honkong und wurde rechtswidrig angeklagt. Der zuständige Richter weigerte sich zudem, Telefonanrufe des Anwaltes und von Zengs Familienangehörigen anzunehmen.

Am 1. November 2006 brachte die Staatsanwaltschaft in Neu Pudong eine Klage gegen Zeng Aihua vor. Die Anschuldigung lautete: „Störung der Gesetzesausübung durch eine XXX (verleumderisches Wort ausgelassen)“. Der Fall wurde vom Volksgericht in Neu Pudong behandelt. Der zuständige Richter ist Shi Yaohui. Laut Artikel 36 des Strafgesetzbuches obliegt einem Rechtsanwalt das Recht die Akten einzusehen und sie zu kopieren, sobald der Fall vom Gericht angenommen wird. Auf Anweisung des Büros 610 jedoch informierte das Gericht Zengs Anwalt und seine Familienangehörigen nicht, sodass der Anwalt die Gelegenheit verpasste, gleich zu Anfang die Akten einzusehen.

Am 28. Dezember 2006, zwei Monate nachdem der Fall von Zeng angenommen worden war, nahm der Richter Shi Yaohui erstmals Kontakt zu Zengs Fami-

lienangehörigen auf. Zu dieser Zeit wurde der Fall an die Staatsanwaltschaft weitergeleitet, um weitere Ermittlungen anzustellen. Zengs Anwalt jedoch bekam in dieser Zeit keinen Einblick in die Akten.

Am 12. Januar 2007 rief der Rechtsanwalt von Zeng Aihua den Richter Shi Yaohui an und bat um ein Treffen mit ihm, um die Akten durchzuschauen. Er rief an, nachdem er erfahren hatte, dass der Staatsanwalt die weiteren Untersuchungen abgeschlossen und das Bezirksgericht in Neu Pudong den Fall wieder aufgenommen hatte. Shi Yaohui verweigerte ein Treffen mit Zengs Anwalt. Er sagte, der Anwalt könne die Akten zu der Zeit nicht einsehen, weil der Fall von Zeng „sehr speziell“ sei. Der Anwalt solle solange warten, bis er eine Nachricht vom Gericht erhalten würde, dass er die Akten einsehen könne.

Zeng Aihuas Familienangehörigen riefen viele Male beim Richter Shi Yaohui an, um sich nach dem Stand des Falls zu erkundigen. Sie kamen jedoch nie durch, obwohl das Personal bestätigte, dass Shi Yaohui am Gericht war. Er nahm die Anrufe einfach nicht entgegen.

Bevor Zengs Familie anrief, hatte der Anwalt ebenfalls immer wieder versucht bei Shi Yaohui anzurufen. Der Anwalt schrieb an das Gericht und rief ebenfalls

in anderen Abteilungen der Behörde an, wo er seine Nummer und eine Nachricht hinterließ. Dennoch bekam er von Shi Yaohui keine Antwort. Am 12. Januar traf der Anwalt schließlich Shi Yaoshi, als er persönlich bei Gericht erschien und einen internen Anruf von der Rezeption aus tätigte. Danach jedoch, bis jetzt, wo dieser Artikel geschrieben ist, hat Shi Yaohui keine weiteren Anrufe vom Anwalt entgegen genommen.

Das Gericht in Neu Pudong verstößt gegen das Gesetz und enthält Zeng Aihua seine Grundrechte vor, sodass seinem Anwalt keine Möglichkeit gegeben wird, die Verteidigung von Zeng Aihua vorzubereiten. Das Gericht erlaubt dem Anwalt nicht, die Akten einzusehen, unter dem Vorwand, es handle sich um einen „speziellen Fall“, ohne zu belegen, weshalb es sich um einen solchen handle. Es ist absolut inakzeptabel, wenn einer Person seine Bürgerrechte verwehrt bleiben. Die Familie von Zeng Aihua protestiert energisch gegen dieses Verhalten. Sie werden sich bei höheren Stellen beschweren. Darüber hinaus werden sie das Verhalten des Büros 610 in Shanghai, des Gerichts in Neu Pudong und anderen involvierten Personen an die Öffentlichkeit bringen.

Die Nahrungsmittelkette Shuanghecheng und das Spirituosenunternehmen Fen lassen ihre Waren im Frauenzwangsarbeitslager in der Provinz Shanxi einpacken

In der Provinz Shanxi gibt es zwei große bekannte Unternehmen. Eines der beiden Unternehmen ist die Nahrungsmittelkette Shuanghecheng und die andere ist das Spirituosenunternehmen Fen. Beide haben ihren Hauptsitz in der Stadt Fenyang in der Provinz Shanxi. Beide lassen darüber hinaus ihre Produkte seit 2006 im Zwangsarbeitslager in Xindian in der Stadt Taiyuan, Provinz Shanxi einpacken. Vor dem Mondfestival am 15. August 2006 wurden mehr als eine Millionen Kekskisten für die Nahrungsmittelkette Shuanghecheng eingepackt.

Keiner derjenigen, welche die Kisten gepackt hatte, besitzt ein Gesundheitszeugnis. Die Umgebung und die Hygiene ist sehr schlecht. Die Kisten wurden auf dem Boden draußen gepackt. Keiner überwachte oder kontrollierte das Verfahren. Die meisten der Personen, welche die Kisten packten, sind Drogenabhängige und viele haben Krankheiten.

Die Kisten für die Flaschen des Spirituosenunternehmens Fen wurden im Ar-

beitslager hergestellt. Die meisten Spirituosen wurden in die USA exportiert. Die Produktionsbedingungen entsprechen, wie auch im vorherigen Fall, nicht den hygienischen Richtlinien. So wird zum Beispiel die Pappe dort zugeschnitten, wo auch die Kisten zusammengeklebt werden. Wenn die Pappe geschnitten wird, fliegen viele kleine Pappstücke durch die Gegend. Die Klebe riecht sehr stark. Der starke Geruch verbleibt mit der Pappe sehr lange in den Spirituosenkisten.

Die Supermarktkette Meitehao lässt ihre Waren ebenfalls im Zwangsarbeitslager einpacken. Darüber hinaus zwingt das Arbeitslager die Häftlinge Feuerzeuge mit giftigem Gas herzustellen. Die Leute, welche die Arbeit verrichten, atmen alle diese giftigen Gase ein. Auch gegen die Dämpfe der Klebe und öligen Maschinen wurden keine Maßnahmen zum Schutz der Arbeiter getroffen. Viele bekommen durch die giftigen Dämpfe verschiedene körperliche Reaktionen.

Im Lager werden extrem grausame Me-

thoden eingesetzt, um Falun Gong Praktizierende „umzuerziehen“ und zu foltern. Sie stacheln Drogenabhängige an, die Praktizierenden Tag und Nacht zu überwachen und verbieten den Praktizierenden, die Toilette zu benutzen oder einmal einen Tag auszuruhen. Die Lagerleitung ist sich bewusst, dass viele der weiblichen Falun Gong Praktizierenden unter Frauenkrankheiten und Infektionen leiden, dennoch werden sie gezwungen zu arbeiten – täglich mehr als zehn Stunden.

Diese bekannten Unternehmen machen Geschäfte mit Zwangsarbeitslagern, weil sie dort billige Arbeitskräfte bekommen und so vermeiden Steuern zu zahlen. Dieses gewissenlose Vorgehen schadet nicht nur die Gesundheit der Menschen, sondern unterstützt zudem die Verfolgung von Falun Gong. Deshalb sollte die Internationale Gemeinschaft und die Menschen in China dieser Angelegenheit ihre Aufmerksamkeit schenken.

Geschichten aus dem alten China: Verbale Beleidigungen ruhig und aufrichtig behandeln

Jeder hat seinen eigenen Bereich der Tugend. Eine außergewöhnliche Person in der gewöhnlichen Gesellschaft und ein Kultivierender können sehr hohe Ebenen durch Selbstkultivierung erreichen. Wegen der durch viele Generationen der Reinkarnation erworbenen Schicksalsverbindungen haben Menschen im realen Leben Schwierigkeiten mit Demütigungen, Bedrohungen, Verleumdungen, Kritik und Neid umzugehen. Wie sie z.B. eine Demütigung behandeln, hängt von der jeweiligen Ebene der Tugend der jeweiligen Person ab.

Fu Bi sagte: „Es gibt viele Menschen mit demselben Namen auf dieser Welt. Das muss nicht notwendigerweise ich sein.“

Gemäß historischen Aufzeichnungen hatte Fu Bi, ein hervorragender Beamter in der Song Dynastie, schon in jungen Jahren eine hohe Ebene von Toleranz. Wenn Menschen ihn derb beschimpften, stellte er sich taub und widmete die ganze Aufmerksamkeit der Verrichtung seiner Arbeit. Es schien so, als ob er nichts hören würde. Einmal wurde er von einer sehr aggressiven Person ziemlich unangebracht beschimpft. Anwesende sagten zu ihm: „Er beschimpft Sie!“ Fu Bi schenkte ihnen ein freundliches Lächeln und sagte: „Ich fürchte, er beschimpft irgend eine andere Person“. Die Anwesenden sagten noch einmal: „Er ruft Ihren Namen.“ Fu Bi sagte: „Es gibt viele Menschen mit demselben Namen auf dieser Welt. Das muss nicht notwendigerweise ich sein.“ Als diese Person diese Antwort gehört hatte, schämte sie sich und hörte mit der

Beschimpfung auf.

Hätte Fu Bi auf die Beschimpfung mit „...wie Du mir, so ich Dir!“ geantwortet und diese Person ebenfalls beschimpft, hätte sich die Situation verschärfen können und es wäre möglicherweise zu einem Kampf gekommen. Mit einem ruhigen Gemüt brachte er den Ärger dieser Person zum Verschwinden und sorgte dafür, dass die Situation mit Barmherzigkeit gelöst wurde. Menschen, die etwas aushalten und andere tolerieren können, müssen eine hohe moralische Befähigung besitzen. Wenn jemand andere nicht tolerieren kann, fehlt es ihm an Nachsicht. Die größte Schwierigkeit in dieser menschlichen Welt ist, eine Demütigung ohne Rechtfertigung auszuhalten.

Shakyamuni sagte: „Das ist richtig. Du hast mich bis jetzt beschimpft. Wenn ich deine Beschimpfungen nicht annehme, wer bekommt dann die Beschimpfung?“

Es gab eine Geschichte über Shakyamuni: Er stieß manchmal auf Neid und Beschimpfung durch eine gewisse Person. Doch Shakyamuni blieb völlig ruhig, schwieg und widmete seine Zeit der Errettung von Menschen. Wenn schließlich diese Person mit ihrer Beschimpfung am Ende war, fragte Shakyamuni ihn mit einem Lächeln: „Mein Freund, wenn eine Person irgendetwas einer anderen Person gibt und diese Person es ablehnt, es anzunehmen, wem gehört diese Sache dann?“ Spontan antwortete die Person: „Natürlich gehört sie dem Spender.“ Shakyamuni

sagte: „Das ist richtig. Du hast mich bis jetzt beschimpft. Wenn ich deine Beschimpfungen nicht annehme, wer bekommt dann die Beschimpfung?“ Als die Person die weisen und barmherzigen Worte von Shakyamuni hörte, war sie sprachlos und wagte es nie mehr, Shakyamuni erneut zu beschimpfen.

„Wenn man auf Beschimpfung in gleichmütiger und humorvoller Weise reagiert, ist das die Weisheit eines Kultivierenden.“

Bei der Behandlung von persönlichen Beleidigungen sind wenige Menschen in der Lage dies wie Fu Bi und Shakyamuni mit gelassenem Gemüt zu behandeln. Wenn wir darüber ruhig nachdenken, werden wir erkennen, dass es unklug ist, mit solchen Dingen in einer „Auge um Auge“ Mentalität umzugehen und zurückzuschimpfen. Begegnet man Beschimpfungen mit einem charmanten Lächeln und antwortet darauf mit ruhiger Stimme, wird das sicherlich die Haltung eines Weisen sein. Wenn man auf Beschimpfung in gutmütiger und humorvoller Weise reagiert, ist das die Weisheit eines Kultivierenden. Natürlich wird eine gewöhnliche Person, die sich nicht kultiviert, niemals die Weisheit eines großen erleuchteten Wesens haben.



Tipps & Vorschläge

Immer mehr Menschen in Europa zeigen Interesse an der Menschenrechtslage der Falun Gong Praktizierenden in China und setzen sich für deren Menschenrechte und Glauben an Falun Gong ein. Dafür möchten wir diesen Menschen, Medien und Regierungen großen Dank aussprechen.

Auch Sie können sehr leicht helfen und ein Zeichen gegen die brutale Verfolgung in China setzen:

- Erzählen Sie Ihren Mitmenschen von der Situation der Falun Gong Praktizierenden in China.
- Schreiben Sie an die Politikerinnen und Politiker Ihres Wahlkreises, lokale Abgeordnete, Zuständige für Menschenrechtsfragen oder Auslandspolitik etc. und bringen Sie Ihre Sorge um die Menschenrechtslage der Falun Gong Praktizierenden in China zum Ausdruck.

Anfragen und Rückmeldungen senden Sie bitte direkt an:

editor_de@clearharmony.net

Die auf Clearharmony veröffentlichten Berichte können Sie gerne kopieren und weitergeben, bitte geben Sie dabei die Quelle an.

- Schreiben Sie dem Chinesischen Botschafter Ihres Landes.
- Nehmen Sie an den Veranstaltungen in Europa teil (Kontaktadressen ihrer jeweiligen Stadt finden Sie auf www.falundafa.de).
- Unterschreiben Sie eine der vielen Online-Petitionen (weitere Hinweise finden Sie auf www.clearharmony.de).